Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 250 (1971)

Artikel: Des Kalendermanns Weltumschau
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-375987

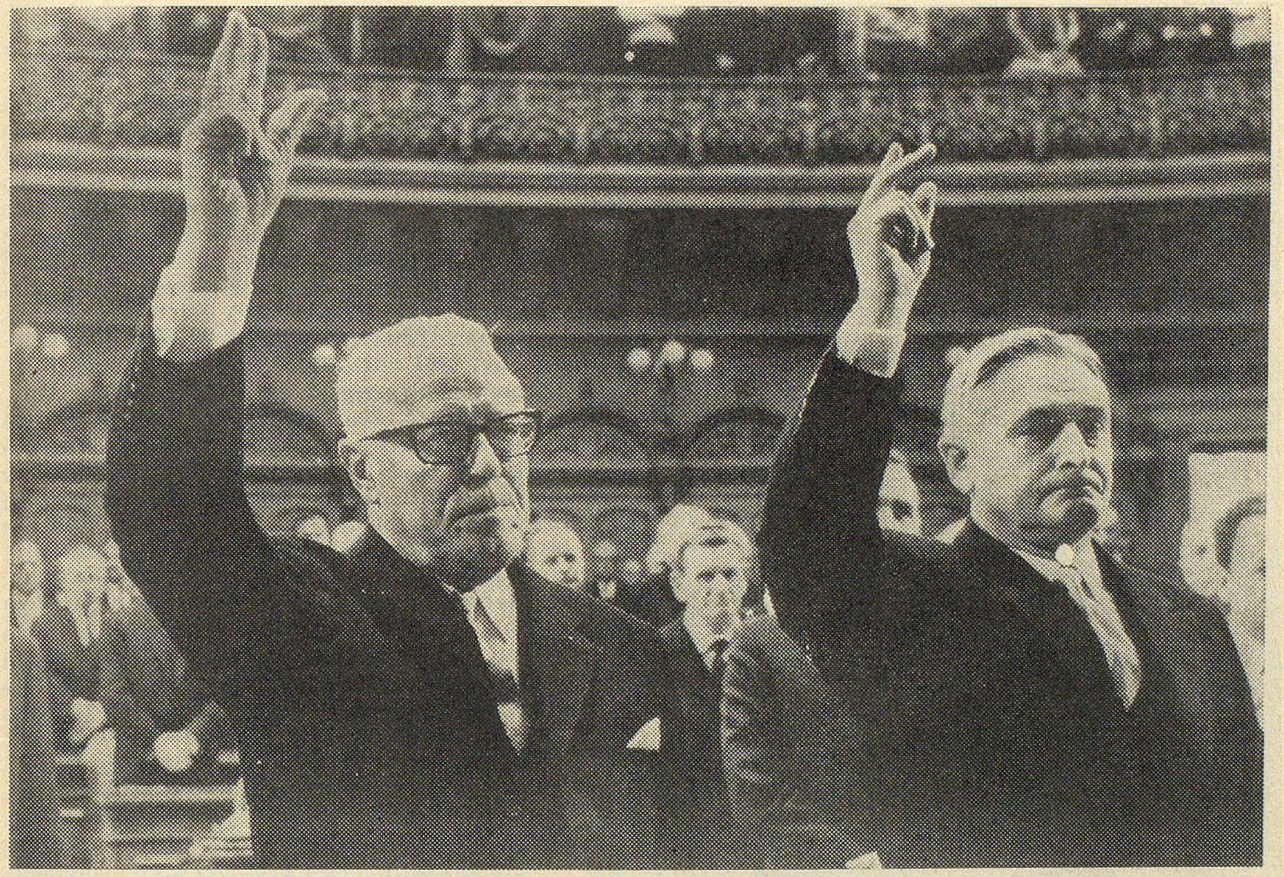
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die neuen Bundesräte Ernst Brugger und Pierre Graber

Die Vereinigte Bundesversammlung wählte Pierre *Graber* zum Nachfolger Bundesrat Spühlers und Ernst *Brugger* zum Nachfolger Bundesrat Schaffners. Unser Bild: Die Vereidigung der beiden neuen Bundesräte. Links Pierre Graber und rechts Ernst Brugger.

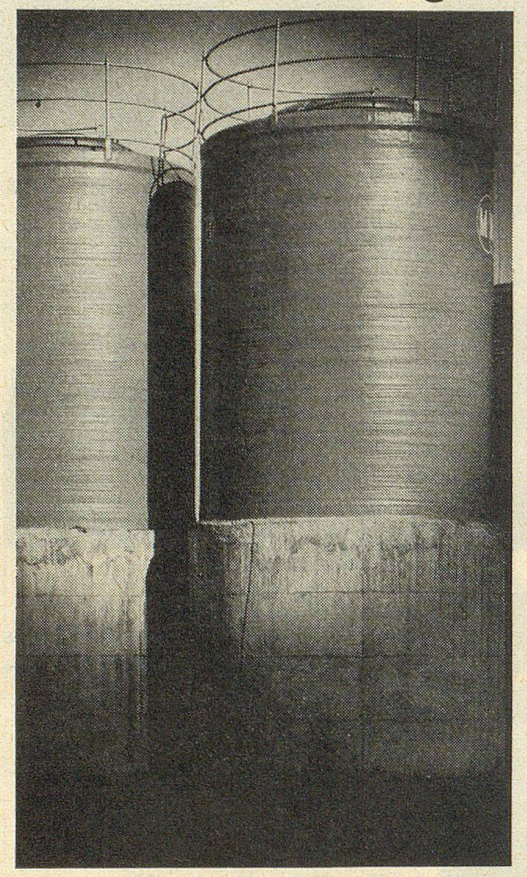
Des Kalendermanns Weltumschau

25 Jahre Illusion?

Die UNO ist 25 Jahre alt geworden. Am 26. Juni 1945 wurde in San Francisco die Charta der Vereinten Nationen unterzeichnet. Mehr als fünfzig Länder proklamierten mit ihrer Unterschrift ihre Entschlossenheit, die kommende Generation vor Kriegen zu bewahren. Sie wollten den Weltfrieden sichern, Konflikte unterdrücken, internationale Streitigkeiten durch friedliche Mittel, nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit und des Völkerrechts beilegen. In der UNO als Nachfolgerin des Völkerbundes sollte das System der kollektiven Sicherheit in verbesserter Form verwirklicht werden. Wo steht diese Weltorganisation nach 25 Jahren? Ideal und Realität liegen weit auseinander. Selten einmal hat sie in den letzten Jahren mit sichtlichen Erfolgen brillieren können, viel häufiger waren die Fälle, in denen sie in aller Weltöffentlichkeit zum Versager gestempelt wurde. Ihre Funktion hat sich in letzter Zeit darauf reduziert, Kontaktforum zu sein, Stätte der Begegnung und der Aussprache. Zur negativen Bilanz, die sicher gezogen werden dürfte, kommen aber auch einige positive Punkte. Positiv zu bewerten sind beispielsweise die zahlreichen Unterorganisationen der UNO, die — im allgemeinen wenig gewürdigt — schon große Arbeit geleistet haben. Wenn man für einmal die Illusionen beiseite läßt und alle Erwartungen auf ein Mindestmaß beschränkt, darf man am 25. Jahrestag der Gründung wohl feststellen, daß diese Weltorganisation ihre Daseinsberechtigung hat und daß mit ihr experimentiert wird. Mit Erfolg oder Mißerfolg? Die Zukunft wird es schließlich weisen.

MWB

Grünfuttersilos sind ein Qualitätsbegriff



MWB-Aufsatzsilos auf Beton-Bodensilos

MWB

Grünfuttersilos eignen sich für jeden Betrieb

Metallwerk AG 9470 Buchs
Telefon (085) 6 20 51

Die tschechische Tragödie geht weiter

Der ehemalige tschechoslowakische Parteichef der Reformzeit nach dem Januar 1968, Alexander Dubcek, ist vom KP-Zentralkomitee in Prag aus der Partei ausgeschlossen worden. Der 48-jährige Slowake, Idol des «Prager Frühlings» von 1968, war seit der Warschauer-Pakt-Intervention vom August 1968 langsam, aber konsequent aus allen Führungspositionen verdrängt worden. Im April 1969 gab er sein Amt als KP-Chef an Gustav Husak ab. Im September desselben Jahres wurde er aus dem Parteipräsidium ausgeschlossen. Im Januar 1970 trat er «freiwillig» aus dem ZK zurück. Im April wurde ihm das Abgeordnetenmandat im slowakischen Nationalrat entzogen. Den Botschafterposten in der Türkei, der ihm Anfang dieses Jahres übertragen wurde, behielt er knapp ein halbes Jahr. Dubcek war am 5. Januar 1968 anstelle Antonin Novotnys an die Spitze der KP gewählt worden. Das italienisch-kommunistische Parteiorgan «L' Unità» hat den Ausschluß Alexander Dubceks aus der tschechoslowakischen KP kritisiert. Dieser Entschluß des tschechoslowakischen Zentralkomitees in Prag sei selbst in der CSSR mit «tiefer Besorgnis» aufgenommen worden. Das Blatt empfindet es als «schwerwiegend» und «unbegreiflich», daß die verschiedenen Richtungen in der tschechoslowakischen KP keinen Weg finden konnten, um miteinander auszukommen und daß ein Mann wie Dubcek seinem Land nicht einmal als Botschafter nützen darf.

Ost-Europa im Jahre Null

Die 25. Wiederkehr kommunistischer «Befreiungsjubiläen», sowie der 7. Gedenktag des ersten, wirklich freiheitlichen Aufbegehrens in Ost-Berlin am 17. Juni 1953, das von sowjetischen Panzern niedergeschlagen worden war, fordern eine Lagebetrachtung im abgetrennten Teil unseres Kontinents heraus.

Wenn auch Flugzeuge, Züge, Autos und Schiffe zwischen den beiden Europateilen verkehren, sind sie heute dennoch weiter von einander getrennt als eh und jeh. Willy Brandt hat der Welt Gewaltverzichtsgespräche zur Stunde beschert, da die sowjetische Kolonialpolitik nicht nur hemmungslos praktiziert sondern auch noch völkerrechtlich verbrieft ist. Oesterreichs Bundespräsident läßt sich mit einem brillantenverzierten Orden des Kadar-Regimes schmücken und plaudert die «gutnachbarschaftlichen Beziehungen» seiner Gastgeber zur Stunde nach, da Budapest gegenüber Wien unvergleichlich üblere Reisebeschränkungen walten läßt als beispielsweise Sofia, Bukarest oder gar Belgrad. Und vor allem die Jugend Osteuropas, mit der Ausnahme jener Jugoslawiens, ist von der des Westens seit 1966 systematisch abgeschirmt, während sich die neue Generation der Tschechoslowakei zur Zeit des Prager Frühlings mit ihren Alterskameraden jenseits des «eisernen Vorhanges», der von Dub-

cek gehoben worden war, anfreunden und vereinigen konnte.

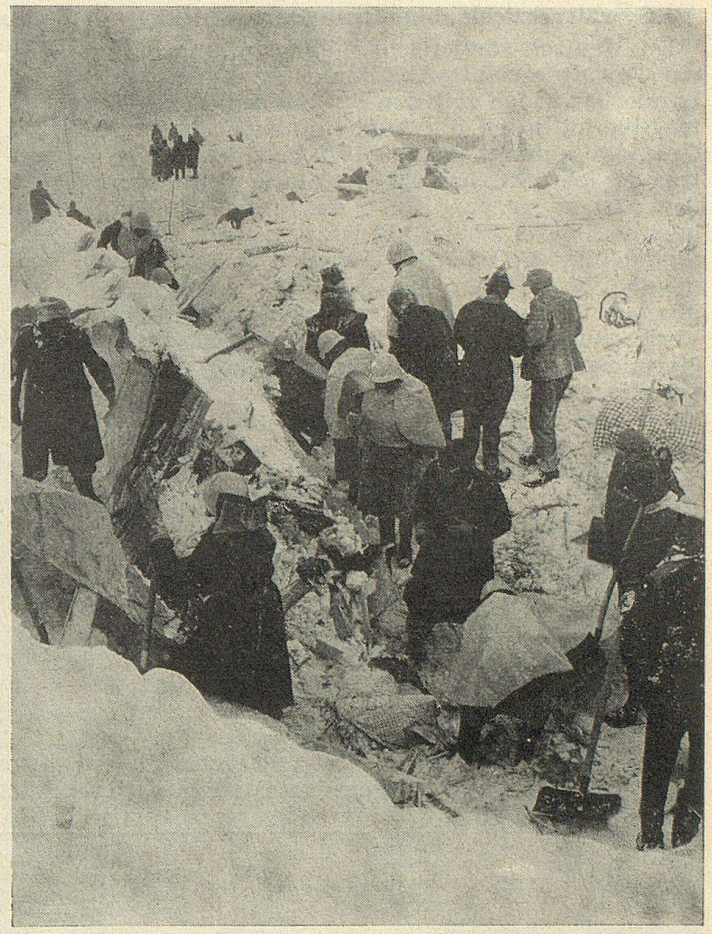
Der Werdegang und das betrübliche Ende der CSSR-Reformer verdüsterte mehr als irgend etwas Anderes das Ost-Europa-Panorama und straft alle Weltpolitiker Lügen, die glauben, eine «Sicherheitskonferenz» könnte zur Entspannung beitragen. Gomulkas Polen fordert jetzt von der Bundesrepublik ebenso alles oder Garnichts wie der Ulbricht-Staat.

Der gordische Knoten von 1970 heißt Nahost

Und kein Alexander kann ihn zerhauen. Vielmehr zerbrechen sich die Weltmächte USA und Sowjetunion die Köpfe, wie sie den Knoten politisch lösen könnten, um keine weltumfassende Konfrontation aufkommen zu lassen, die beide Mächte nicht wünschen. Die Gefahr eines Zusammenstoßes zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion macht den Mittelosten, wie Präsident Nixon nachdrücklich betonte, zu einer größern Gefahr als es Vietnam ist. Der Wunsch, eine derartige Kollision zu vermeiden, hat Moskau und Washington veranlaßt, neue Friedenspläne aufzustellen. Derjenige Amerikas, der sog. Rogers-Friedensplan, sieht vor, daß die arabischen Staaten prinzipiell den Anspruch Israels auf eigenstaatliche Existenz innerhalb gesicherter Grenzen anerkennen. Die Israeli ihrerseits müßten sich zum Rückzug aus den besetzten Gebieten verpflichten. Es soll zunächst eine dreimonatige Waffenruhe eintreten, die zur Aufnahme eigentlicher Friedensverhandlungen benutzt werden soll. In einer späteren Phase soll beidseits des Suezkanals eine entmilitarisierte Zone von 20 Meilen Breite geschaffen werden, die unter Kontrolle von UNO-Beobachtern zu stellen wäre. Um die Kriegsparteien an den Verhandlungstisch zu bringen, soll der UNO-Sonderbotschafter Jarring seine Mission im Nahen Osten wieder aufnehmen. Unter mehr oder weniger massivem Druck aus Moskau haben einige arabische Staaten unter Führung Nassers diesem Friedensplan im Prinzip zugestimmt, desgleichen Israel, das von den USA dazu angehalten worden ist. Die Sowjetunion hat ein besonderes Interesse an einer baldigen Wiedereröffnung des Suezkanals, weil die Versorgung Nordvietnams und der fernöstlichen Streitkräfte der UdSSR zu einem beträchtlichen Teil auf dem Seeweg erfolgt. Eine Wiedereröffnung des Suezkanals aber ist solange nicht denkbar, als dort Kriegshandlungen stattfinden.

Am Suezkanal schweigen vorderhand die Waffen. In der Nacht zum 8. August trat der von den Vereinigten Staaten vorgeschlagene und von Aegypten und Israel schließlich gutgeheißene Waffenstillstand in Kraft. Die Feuerpause soll nach amerikanischen Vorstellungen mindestens 90 Tage dauern.

Der amerikanische Außenminister Rogers zeigte sich über die Haltung der israelischen und ägyptischen Regierung sehr zufrieden und erklärte: «Wir hoffen, daß dieser wichtige Entschluß die Aussichten auf einen gerechten und dauerhaften Frieden im Nahen Osten vergrößert.» Die israelische Ministerpräsidentin Golda Meir versprach in einer Radiorede, den Waffenstillstand streng einzuhalten. Sie hoffe, fuhr sie fort, daß Aegypten sich ebenso streng daran halten werde und daß dies einen entscheidenden Schritt auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden darstelle. In Kairo verlautete, es seien die erforderlichen Maßnahmen getroffen worden, um die Bemühungen zur Lösung des Konfliktes fortzusetzen.



Die Lawinenkatastrophe in Reckingen

am 24. Februar 1970 forderte 29 Tote, alles Angehörige einer mobilen Flababteilung im Schießkurs.

Gewaltverzichtsabkommen Bonn—Moskau

Die deutsch-sowjetischen Verhandlungen über ein Gewaltverzichts-Abkommen zwischen beiden Ländern wurden mit der Paraphierung des Vertragswerks durch die Außenminister Scheel und Gromyko anfangs August 1970 beendet. Der Vertrag ist perfekt, perfekt im Sinne von «vollendet». Ist er es aber auch im Sinne von «vollkommen»? Die Regierung Brandt beeilt sich, die Signale für die nächsten Etappen so schnell wie möglich auszulösen. Das Kabinett wurde sofort über die Verhandlungen orientiert und hat dem Vertragswerk zugestimmt. Dann wurden die Regierungsparteien und die Opposition zusammengerufen. Das Bonner Kabinett hat in einer vierstündigen Sitzung dem Vorschlag Brandts zugestimmt, wonach der Bundeskanzler Botschaften an die Präsidenten Nixon und Pompidou sowie an Premierminister Heath richten wird. In den Botschaften soll den drei Regierungschefs Ziel und Inhalt der Vereinbarungen mit Moskau erläutert werden. In Bonn hält man es für wahrscheinlich, daß noch im nächsten Monat eine Gipfelkonferenz mit den drei Westmächten USA, Frankreich und Großbritannien stattfinden könnte.Brandt und Scheel unterzeichneten das Gewaltverzichtsabkommen zusammen mit dem sowjetischen Ministerpräsidenten Kossygin und Außenminister Gromyko. Und erst dann, so erfährt man aus Bonn, sollen die Texte des Vertrages und seine Beilagen in Deutschland veröffentlicht werden.

Vietnam: «Dieser entsetzliche Krieg muß beendet werden»

UNO-Generalsekretär U Thant betonte in New York, die Einberufung einer internationalen Konferenz über den «Alten Krieg in Südvietnam und den neuen in Kambodscha» sei ein Schritt von größter Dringlichkeit. Seit vielen Jahren stelle dieser Krieg in Vietnam eine beständige Gefahr dar. Die Wiederaufnahme der Bombardierung nordvietnamischer Gebiete durch die amerikanischen Bomber gebe weitern Anlaß zur Besorgnis. Wenn die in den Krieg verwickelten Parteien nicht entschiedene Maßnahmen für den Frieden ergreifen, könne dieser Krieg immer weniger zu einem Ende gebracht werden, ein Krieg, der nicht nur die Völker Indochinas sondern die ganze Menschheit gefährde. Dieser entsetzliche Krieg müsse beendet werden. Wie das geschehen soll, darüber ist man sich allerdings bis jetzt noch nicht einig geworden, am allerwenigsten an der Vorfriedenskonferenz in Paris, wo man seit Monaten aneinander vorbeiredet, resp. sich gegenseitig der Aggression beschuldigt. Zwischen 1965 und 1968 standen 543 000 Amerikaner in Vietnam im Einsatz. Zusammen mit 900 000 Vietnamen kämpften sie gegen Nordvietnam und den Vietcong. Auf der feindlichen Seite aber standen

Appenzell-
Ausserrhodische
Kantonalbank

Hauptbank in Herisau
Filialen in Heiden, Gais und Teufen
Agenturen in den übrigen Gemeinden des Kantons

Die Bankverbindung der Ausserrhoder
Staatsgarantie

ihnen kaum mehr als 200 000 Mann gegenüber. Nachdem die vergangenen 5 Kriegsjahre dem mächtigsten Land der Erde weder Sieg noch Niederlage gebracht haben, werden nun die USA-Truppen auf Geheiß Präsident Nixons etappenweise abgezogen. Ein aussichtsloser Krieg! Ein Krieg, der nach dem Rückzug der Amerikaner zu dem werden soll, was er immer gewesen ist: ein Guerillakrieg, der nicht mit Massenaufgebot fremder Truppen beendet werden kann.

China ist fünfte Weltraum-Macht geworden

Ende April 1970 hat die Volksrepublik China einen künstlichen Satelliten auf eine Umlaufbahn um die Erde geschossen. Damit ist Rot-China neben den Vereinigten Staaten, der Sowjetunion, Frankreich und Japan 5. Weltraummacht geworden. Der Abschuß eines Satelliten durch Rotchina wirkte als politische und technologische Sensation.

Was wird morgen sein?

Niemand weiß es. Wir wissen nicht, vor welche neuen Probleme uns künftige Entwicklungen stellen werden. Wir wissen nicht, ob die Fähigkeit der Wissenschaftler, die Zukunft zu erforschen und zu kontrollieren, uns glücklicher machen oder unsere Enttäuschung vergrößern wird. Vielleicht werden wir durch unser Versagen im Kampf gegen Hunger, Ungerechtigkeit und Elend unkontrollierbare Gewalten auslösen. Das auf lange Sicht gesehen weltpolitisch größte Problem besteht drohend weiter: Es ist der wirtschaftliche, soziale, kulturelle und politische Unterschied zwischen den sogen. entwickelten und unterentwickelten Ländern. Der bisherige Lauf der Dinge zeigt, daß die Unterschiede zwischen den Besitzenden und den Habenichtsen eher noch zunahmen. Bis heute sind die Lösungen zu diesem Problem weder gefunden noch gar verwirklicht. Und doch hängt der Weltfriede nicht zuletzt von der Lösung dieses Problems ab, das uns alle angeht.

Die Landsgemeinde von Appenzell A. Rh. in Trogen im Schneetreiben

BLICK IN DIE HEIMAT

Die Außerrhoder Landsgemeinde in Trogen

Sie war trotz des ausgesprochen unfreundlichen Wetters gut besucht, was wohl auf die stark umstrittene, im Brennpunkt des Interesses stehende Frauenstimmrechtsvorlage zurückzuführen ist. Nach dem Eröffnungswort von Landammann *Bruderer* genehmigte die Landsgemeinde die erfreulich abschließende Staatsrechnung pro 1969 und nahm anschließend die verfassungsmäßig vorzunehmenden Wahlen vor. Im Regierungsrat und Obergericht lagen keine Demissionen vor, so daß sämtliche Amtsinhaber mit Landammann Otto Bruderer an der Spitze bestätigt werden konnten. Im Vordergrund der Sachgeschäfte stand die Teilrevision der Kan-

tonsverfassung über die Ermächtigung der Gemeinden zur Einführung des Frauenstimmrechtes. Erst nach viermaligem Mehren konnte der Landammann bekannt geben, daß die Landsgemeinde diese Gesetzesvorlage verworfen habe. Das Einführungsgesetz über die Berufsbildung, welche das Berufsschulwesen als Sache des Kantons ordnen will, fand oppositionslos Zustimmung, desgleichen das Gesetz über den Fristenlauf vor den Behörden, das eine Vereinheitlichung in der Rechtspflege bringt. Die traditionelle Eidesleistung von Landammann, Regierung und Volk beschloß diese denkwürdige Landsgemeinde im Schneetreiben!

Die Landsgemeinde von Innerrhoden

lehnte das Frauenstimmrecht ebenfalls ab. Zunächst hatte sie dem Bericht über die kantonale Amtsverwaltung diskussionslos zugestimmt. Sie verweigerte dem regierenden Landammann Leo Mittelholzer die Entlassung, so daß er für eine weitere Amtsdauer dem Amtszwang seinen Tribut zollen mußte. Durch diesen Entscheid waren weitere Wahlen in der Standeskommission überflüssig geworden, sämtliche Mitglieder wurden bestätigt. Kantonsgerichtspräsident August Inauen, der nicht mehr dem Amtszwang unterstand, wurde mit dem Dank der Öffentlichkeit verabschiedet. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Vizepräsident Alfred Sutter gewählt, zum neuen Mitglied des Kantonsgerichtes Dr. Arnold Koller, Appenzell. Trotz eines Gegenvotums wurde der Kredit für eine Entlastungsstraße im Betrag von 13,3 Mio Fr. genehmigt. Mit knappem Mehr entschieden sich die Landleute sodann in der Eventualabstimmung für die von der Standeskommission beantragte fakultative Einführung des Frauen-Stimm- und Wahlrechtes in Kirch- und Schulgemeinden. In der Hauptabstimmung aber wurde die fakultative Einführung knapp bachab geschickt.

Die Landsgemeinde von Nidwalden

stimmte der Vorlage über die Einführung des Frauenstimmrechtes in den Gemeinden zu. Ab 1. Januar 1971 besitzen somit die Frauen des Landsgemeindekantons Nidwalden das volle Stimm- und Wahlrecht auf Gemeindeebene.

Die Glarner Landsgemeinde

beschloß geheime Regierungsratswahlen. Zunächst sprach sich die gut besuchte Landsgemeinde nach einem lebhaften Wahlkampf um den frei gewordenen siebenten Regierungsratssitz für den erst 37jährigen freisinnigen Kandidaten Heinrich Aebli aus, der die Kräfte der Erneuerung anscheinend am profiliertesten vertritt. Im weiteren beschloß die Landsgemeinde mit großem Mehr den Übergang von der offenen Regierungsratswahl durch die Landsgemeinde zur geheimen Urnenwahl, so daß die Landsgemeinde von 1971 an jeweils nur noch Landam-

Homelite-Kettensägen beziehen Sie nur durch den ausgewiesenen Fachhandel! 100 Verkaufs- und Servicestellen in der Schweiz bedienen Sie fachmännisch und zuverlässig! Verlangen Sie unsere Verkäuferliste!

Generalvertretung:

Panelectra AG Räffelstr. 20 8045 Zürich Tel. 35 26 56

A. Bösch, 9643 Krummenau
Telefon (074) 4 10 73

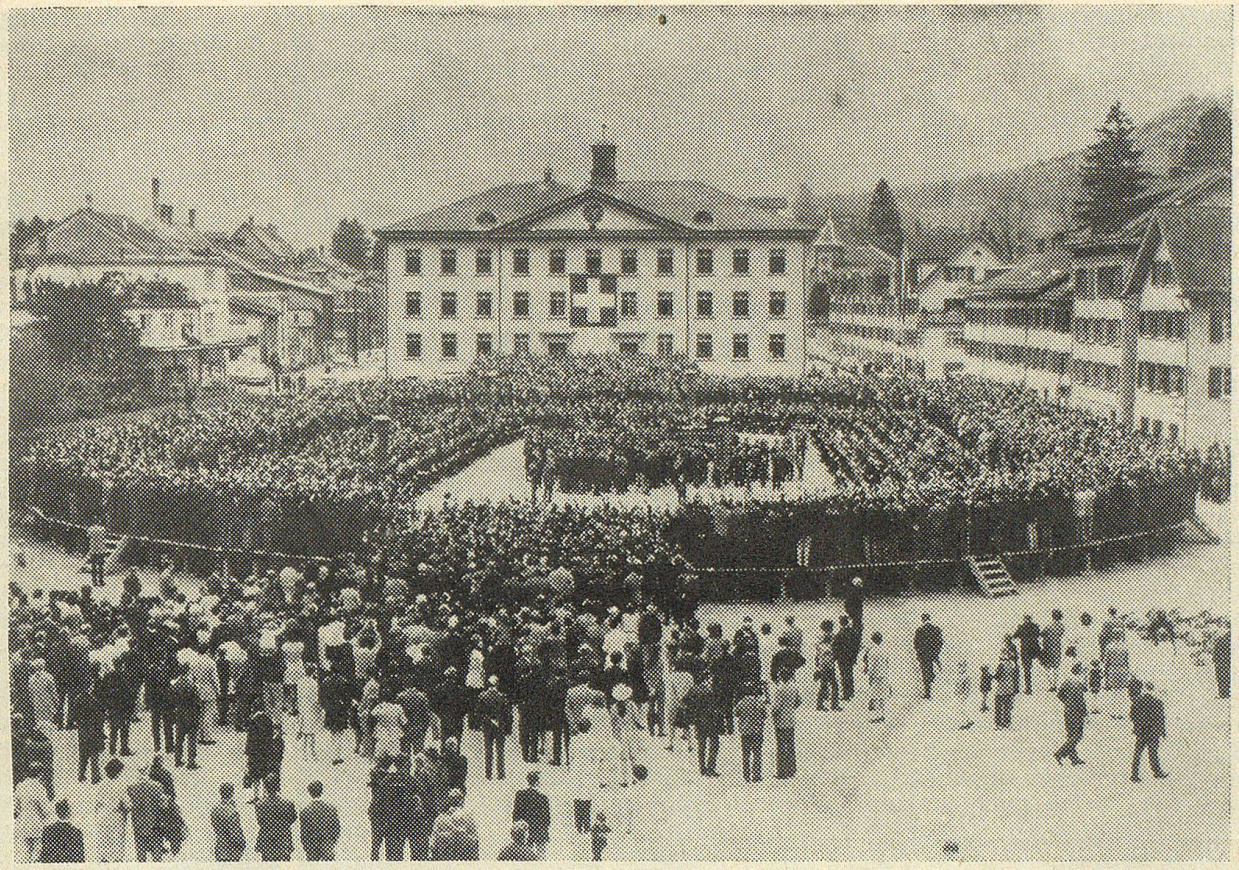
R. Gubser, 9125 Brunnadern
Telefon (071) 55 15 24

M. Holenstein, 9602 Bazenheid
Telefon (073) 31 24 66

H. Kurzbein, 8531 Bissegg
Telefon (072) 5 61 23

M. Reber, 9220 Bischofszell
Telefon (071) 81 33 95

G. Baumgartner, 9463 Oberriet
Telefon (071) 78 17 22



Wetterglück und heiße Wahl an der Glarner Landsgemeinde

Frühlingshaftes Wetter lächelte den Glarnern an ihrer Landsgemeinde. Noch vor einer Woche, am ersten Sonntag im Mai und ordentlichen Landsgemeindetag, führte der Winter das Regiment. Mit der Verschiebung um eine Woche und der Hoffnung auf einen Frühlingstag haben damit die Glarner eine richtige Wetterprognose gestellt. Die Landsgemeinde stand unter der Leitung von Landammann Dr. Fritz Stucki.

mann und Statthalter aus dem Kreis der 7 Regierungsräte zu wählen hat. Hauptgeschäft der vierstündigen Landsgemeinde aber war das neue Steuergesetz, das schließlich nach längerer Debatte angenommen wurde.

TOTENTAFEL

Schnitter Tod hat wieder reiche Ernte gehalten rings im Schweizerland. Unter den prominenten Toten sei zuerst gedacht Alt Bundesrats Dr. Hans *Streuli*, Richterswil. Er hatte 1916 an der ETH in Zürich das Diplom eines Architekten erworben. Von 1928—1935 war er Gemeindepräsident seines Wohnsitzes Richterswil. Darauf wurde er in den Regierungsrat des Kantons Zürich berufen, wo er die Direktion des Finanzwesens übernahm, die er während 18 Jahren leitete. In seine Amtszeit fiel die grundlegende Revision des Kantonalen Steuergesetzes. 1939 war Regierungsrat Streuli Präsident des Organisationskomitees der Schweizerischen Landesausstellung in Zürich. Für seine Verdienste um diese denkwürdige Veranstaltung verlieh ihm die Universität Zürich die Würde eines Ehrendoktors oec. publ. Als Nachfolger von Bundesrat Weber wurde Dr. Streuli im Dezember 1953 zum Bundesrat gewählt, dem er als Vorsteher des Finanz- und Zolldepartementes bis zu seinem Rücktritt Ende 1959 angehörte. — Im Alter von 70 Jahren verschied in Turbenthal ZH Nationalrat Rudolf *Ott*. Nationalrat Ott gehörte seit 1966 der demokratischen Fraktion der Bundesversammlung an. — Völlig unerwartet erlag Stadtammann Albert *Bauer*, Frauenfeld, einer Herzkrise im 59. Altersjahr. Er war ursprünglich aus der Gewerkschaftsbewegung hervorgegangen und wurde als Vertreter der Sozialdemokratischen Partei Mitglied des thurgauischen Großen Rates, den er später auch präsidierte. 1955 wurde er in einer Kampfwahl zum Stadtammann von Frauenfeld erkoren.

Bis zu seinem Ableben gehörte er auch dem Nationalrat an. — Mit Redaktor Aloys *Horath* hat ein glühender Patriot das Zeitliche gesegnet. Als aktiver Politiker auf lokaler und kantonaler Ebene, als Redaktor und Chefredaktor auf das Gesamteidgenössische orientiert, erwies er sich als engagierter Kämpfer für die Freiheit des Landes gegenüber jeder Bevormundung von außen. — Dr. phil. Eduard *Fueter*, war Chefredaktor der Schweiz. Hochschulzeitung und Dozent an der ETH in Zürich, wo er einen Lehrauftrag innehatte für die Gebiete der Forschungsorganisation und der Forschungsförderung auf schweizerischer und internationaler Ebene. — In Zürich starb der bekannte Atomphysiker Prof. Dr. Paul *Scherrer* in seinem 79. Altersjahr. Der Verstorbene studierte an den Universitäten Göttingen, Paris und Königsberg und erwarb den Doktortitel der Philosophie im Jahre 1916 in Göttingen. Nach einer Dozententätigkeit in Göttingen wurde er 1920 Ordentlicher Professor für Physik an der ETH in Zürich und später auch Vorsteher des Physikalischen Instituts dieser Hochschule. Als Forscher führte Prof. Scherrer grundlegende Arbeiten über die Strukturbestimmung von Kristallen mit Röntgenstrahlen aus. Seit 1928 wandte er sich mehr und mehr der Kernphysik zu, deren Bedeutung er schon sehr früh erkannte. — Karl Alfons *Meyer*, ein feinsinniger Schilderer von Naturerscheinungen aller Art, ist in Kilchberg bei Zürich nach langem Leiden in seinem 87. Lebensjahr gestorben. — In Kreuzlingen starb der weit über die Landesgrenzen hinaus bekannte Dr. h. c. Wilhelm *Fröhlich* in seinem 77. Lebensjahr. Dr. Fröhlich wirkte während vier Jahrzehnten an der Sekundarschule in Kreuzlingen. Er ging dazu über, Apparate für die Experimente der Physik und Chemie selbst herzustellen, eine Idee, die später von einem Lehrmittelverlag in Stuttgart übernommen wurde. Damit haben die «Kosmos»-Experimentierkästen» eine Verbreitung in der ganzen Welt gefunden. — Nachdem er am 24. März seinen 79. Geburtstag feiern konnte, verstarb bald darauf der Schweizer Schriftsteller John *Knittel*, der, aus Basel stammend, als Sohn eines Missionars in Indien zur Welt kam und im Alter von sechs Jahren mit seinen Eltern in die Heimatstadt zurückkehrte. Keine Berufsart wollte ihm liegen und schon gar nicht, obwohl aus geistlichem Haus stammend, die eines Pfarrers, den er hätte werden sollen. Er bereiste Italien, Spanien, Afrika, Deutschland, England und wurde hier durch einen Freund zum Schreiben aufgemuntert. Daß er endlich den richtigen Weg fand, bewies die begeisterte Aufnahme seines ersten, englisch geschriebenen Romans mit autobiographischem Einschlag «Die Reisen des Aaron West». Das war 1919. Dem englischen Ruhm folgte der der Heimat. Eröffnet wurde dieser mit seinem ersten deutschen Roman «Therese Etienne». Diesem folgte später der bekannte Bündner Roman «Via mala«. — Felix *Möschlin*, der *Senior* der Schweizer Schriftsteller, starb im hohen Alter von 88 Jahren. Von seinen Romanen ist «Die Königsschmiede», sein Erstlingswerk, wohl der unverwüstlichste geblieben. Im Nationalrat vertrat er die Partei des Landesrings. — In Freiburg ist der bekannte Historiker und Schriftsteller Gonzague *de Reynold* im Alter von 90 Jahren gestorben. Mit seinem Wirken als Geschichtsphilosoph eigener Prägung, als Gelehrter wie als Dichter hat er sich weit über die Grenzen seines Kantons, ja der Schweiz hinaus einen Ruf geschaffen. Zahlreiche Schriften u. Bücher zeugen von dem hohen Geist, von dem er beseelt war. — Im hohen Alter von 91½ Jahren starb im Altersheim der Bürgergemeinde Frauenfeld, wo er als Ehrenbürger der Stadt die letzten Jahre seines Lebens verbrachte, alt Kantonsschulrektor Dr. Ernst *Leisi*. Der gebürtige Berner kam nach Abschluß seiner Hochschulstudien 1906 als Lehrer an die Kantonsschule Frauenfeld, wo er

40 Jahre unterwegs!

Ulrich Jüstrich
Fabrik für Haushalt- und Körperpflege-Produkte
9428 Walzenhausen

Erste Reihe (oben) von links nach rechts: 1. Alt Bundesrat Dr. Hans Streuli, Bern. 2. Nationalrat Rudolf Ott, Turbenthal. 3. Nationalrat Albert Bauer, Frauenfeld. 4. Alt Regierungsrat Dr. Christian Margadant, Chur. — **2. Reihe:** 1. Alt Bundesrichter Dr. Fritz Häberlin, Lausanne. 2. Oberst Alfred Raduner, Horn. 3. Prof. Dr. ETH Paul Scherrer, Zürich. 4. Felix Möschlin, alt Nationalrat, Basel. — **3. Reihe:** 1. John Knittel, Schriftsteller, Maienfeld. 2. Alt Rektor Dr. Ernst Leisi, Frauenfeld. 3. Prof. Dr. Gonzague de Reynold, Freiburg. 4. Alt Kantonsratspräsident Carl Erb, Herisau

während 41 Jahren unterrichtete. Von 1932—1944 war er Rektor der Schule. 1953 verfaßte er aus Anlaß des 100jährigen Bestehens dieser Mittelschule die Festschrift. Auch dem «Appenzeller Kalender» war er während vielen Jahren ein geschätzter Mitarbeiter. Sein bedeutendstes Lebenswerk bildete die Herausgabe des Thurgauischen Urkundenbuches. — Im Alter von 74 Jahren ist in Schaffhausen der Konservator des Museums zu Allerheiligen, Dr. phil. Otto *Stiefel*, gestorben. Neben seiner Arbeit als Lateinlehrer an der Knabenrealschule und seit 1950 als Konservator ist er vor allem durch historische Untersuchungen hervorgetreten. — Im 85. Lebensjahr starb Aug. *Wanner*, Kunstmaler. Die Lehr- und Wanderjahre führten ihn nach Holland. 1906 meldete er sich im Atelier für angewandte Malerei Karl Schneiders, dem späteren Direktor des Gewerbemuseums in St. Gallen. Von 1916 bis 1924 wirkte er als Zeichnungslehrer an der Gewerbeschule. Seither arbeitete er als freischaffender Künstler. August Wanner fühlte sich vor allem der Kirchenmalerei verpflichtet. — Kurz vor Vollendung seines 80. Altersjahres starb in St. Gallen völlig unerwartet Prof. Dr. Hans *Hilty*. Im Jahre 1917 wurde Dr. Hilty als Hauptlehrer für Deutsch sowie Geschichte und Latein an die Kantonsschule St. Gallen gewählt, wo er bis 1956 amtete, und

deren Bibliothek von rund 10 000 Bänden er zu einem großen Teil aufbaute und betreute. — In Neunkirch starb unerwartet im 65. Altersjahr Reallehrer Hans *Oefelein*, der weit herum bekannt war als Botaniker, Pflanzensoziologe und Kenner der Pilzflora. — In Winterthur starb im Alter von 87 Jahren Dr. Heinrich *Wolfer*, eine Unternehmerpersönlichkeit, die sich während Jahrzehnten um die Entwicklung der schweizerischen Maschinenindustrie große Verdienste erworben hat. Von 1920 bis 1954 gehörte er der obersten Geschäftsleitung von Gebrüder Sulzer an und hatte wesentlichen Anteil an jener Geschäftspolitik, die der Weltfirma zu ihrem großen Aufschwung verhalf. — In Uzwil ist nach kurzer, schwerer Krankheit im 81. Lebensjahr Walter *Bühler-Scholz*, ehemaliger Teilhaber und Seniorchef der Weltfirma Gebrüder Bühler AG, gestorben. Mit ihm ist das letzte Glied der zweiten Generation der 1860 gegründeten Firma dahingegangen. — In Schaffhausen starb in seinem 74. Altersjahr der bekannte Industrielle Johann Conrad *Weilenmann*, früherer Direktor und Mitglied des Verwaltungsrates der Knorr-Nährmittel AG, Thayngen. — Wenige Wochen vor dem 25jährigen Firmen-Jubiläum ist Fabrikant Alfred *Lienhard*, Inhaber der Lienhard AG, Erlen, Fabrik für Büro- und Betriebseinrichtungen in Erlen TG, unerwartet im Alter von 45 Jahren gestorben.. — In Chur verschied Industriepionier Joh. *Busch*, Gründer der Busch-Waagenwerke. Er hat sich um die Entwicklung der Bündner Wirtschaft in hohem Maße verdient gemacht, beschäftigen doch die Busch-Werke heute rund 300 Personen. — Oberst Alfred *Raduner*, Horn, ging im Alter von 85 Jahren zur Großen Armee ein. Er hatte 1930 das väterliche Textilgeschäft übernommen und vor allem durch die Führung einer Forschungsabteilung zu hoher Blüte gebracht. Er war Ehrenpräsident der Schweizerischen Textilveredlungsindustrie, Präsident der Thurgauischen Handelskammer und des Kaufmännische Directoriums St. Gallen. Im Militär kommandierte er das Gebirgsinfanterie-Regiment 55 und später die Infanteriebrigade 17. —

Trachtenartikel

Trachtenstoffe, Strümpfe, Knöpfe, Edelweiß-Trag- und Kühlihemden, Stallblusen, schwarze Plüschwesten, wollene weiße Socken, Wolle für Jacken und Socken, Schneeschlupfgamaschen für Waldarbeiter, Stoffe jeder Art für Hemden, roter Scharlach, Überkleider und Berufsmäntel in Grauzwirn, Loden und Halbleinen-Anzüge nach Maß mit Ladenhosen.

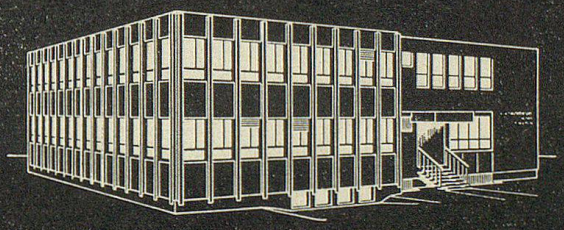
Josef Brander, Textilien und Schneiderei, Marktplatz, **9652 Neu St. Johann**
Telefon (074) 4 16 41

Blachen
Silodecken
Gewächshäuser
Feuchtigkeitsabdichtungen

Blachenstoff aus zähem Nylon oder Polyester mit PVC-Beschichtung. Auf jedes Maß geschweißt mit Ösen. Garantiert wasserdicht und witterungsbeständig.
Gewächshäuser mit speziell UV-Strahlendurchlässiger Plastic-Folie.
Fundamentabdichtungen aus 1—2 mm dicker verrottungsbeständiger Plastic-Folie.

Tecnofol AG 9100 Herisau
Telefon (071) 51 43 51 oder (071) 51 63 92

CLICHÉS
PHOTOLITHOS



V. SCHAUFELBERGER
CLICHÉ ANSTALT
8401 WINTERTHUR
Rud. Dieselstr. 5 Tel. (052) 29 53 21